



# RUNDBRIEF 20

## Verschiedene Fragen

In diesem, sowie in anderen noch folgenden Rundbriefen möchte ich mich mit Fragen beschäftigen, die mir als Kardiologe häufiger gestellt worden sind und mit denen ich häufiger zu tun hatte.

### **Gerinnungshemmer**

***Ist ein Schwangerschaftsabbruch unter der Einnahme von Gerinnungshemmern möglich?***

Wenn alle Indikationen zum Schwangerschaftsabbruch entsprechend geklärt sind, kann auch unter der Einnahme von Gerinnungshemmern dieser Abbruch durchgeführt werden.

Erfolgt der Schwangerschaftsabbruch bei Patientinnen mit einer künstlichen oder einer biologischen Herzklappe oder bei Patientinnen mit einem Herzfehler, so ist eine Endokarditisprophylaxe zwingend notwendig.

Wünscht der Gynäkologe, daß der INR-Wert herabgesetzt wird, muß der Eingriff dann unter Heparinabgabe vorgenommen werden.



***Sind vermehrte Zysten im Unterleib durch Marcumar® bedingt?***

Eine vermehrte Ansammlung von Zysten aufgrund der Einnahme von Marcumar® ist in der Literatur – soweit bekannt – noch nicht beschrieben worden. Ein Zusammenhang zwischen Marcumar® und einer vermehrter Ansammlung von Zysten besteht somit nicht.

***Darf man nach Einpflanzen einer künstlichen Herzklappe sein Handy noch benutzen?***

Biologische wie auch mechanische Herzklappen werden durch ein Handy nicht beeinflusst. Sie können das Handy also weiter benutzen.

### **Schrittmacher**

***Beeinflusst das Navigationssystem im Auto einen Herzschrittmacher?***

Man kann davon ausgehen, daß ein Schrittmacher auch bei Inbetriebnahme eines Navigationssystems nicht negativ beeinflusst wird. Die Schrittmacherelektronik ist heutzutage so abgesichert, daß auch der Funkwellenbereich eines Navigationssystems keinen Einfluß auf die Arbeitsweise eines Herzschrittmachers hat.

## **Kardioversion**

### **Aufgrund einer Kardioversion sind Verbrennungen II. Schweregrades aufgetreten. Ist das üblich?**

Verbrennungen dieses Schweregrades sollten nach einer elektrischen Kardioversion nicht auftreten. Es gibt für die Durchführung der Kardioversion ein besonderes Gel, um Verbrennungen zu verhindern. Wenn man hiermit zu sparsam umgeht können Verbrennungen dort, wo die Elektroden auf die Haut gedrückt werden entstehen. Solche Verbrennungen können auch dann auftreten, wenn der Arzt die Elektroden beim Elektroschock nicht fest auf die Haut der Brust aufdrückt, sodaß der Kontakt zwischen Haut und Elektrode ungenügend ist.

## **Schrittmacher**

### **Kann man mit Herzschrittmachern eine Kernspinuntersuchung (MRT) durchführen lassen?**

Mit modernen Herzschrittmachern und implantierten Defibrillatoren kann man MRT-Untersuchungen durchführen lassen, denn diese Geräte sind „MRT-tauglich“.

Bei älteren Geräten ist eine Kernspinuntersuchung nicht möglich. Der Herzschrittmacher oder Defibrillator würde aufgrund der großen Wärmeentwicklung, die durch die Wechselwirkung der Geräte mit den Magnetwellen des MRT entstehen zu Verbrennungen führen. Dies gilt auch für die Elektroden der Schrittmacher und Defis, die

ja auch Metall beinhalten: Hier würde es zu Schäden an der Elektrodenspitze kommen, also dort, wo die Elektrode in Kontakt mit dem Herzmuskel steht.

Als Alternative zum MRT bei Patienten mit implantiertem Herzschrittmacher oder Defibrillator kämen das Computertomogramm, eine Ultraschalluntersuchung oder weitere Röntgen-diagnostische Verfahren in Betracht.

Bevor man bei Schrittmacher- oder Defi-Trägern einer MRT-Untersuchung plant muß der Arzt unbedingt bei der Herstellerfirma nachfragen oder auf bestimmten Seiten im Internet nachsehen, ob das Gerät „MRT-tauglich“ ist.

## **Gerinnungshemmer**

### **Beeinflusst die Einnahme von Vitamin E die Marcumar®-Therapie?**

Erfahrungsgemäß beeinflussen nur Vitamin-K-haltige Vitaminpräparate die Behandlung mit Gerinnungshemmern vom Typ des Marcumar®, denn diese Medikamente wirken dadurch, daß sie die Herstellung solcher Gerinnungsfaktoren blockieren, für die Vitamin K notwendig ist. Die Blockierung der Vitamin-K-abhängigen Faktorenherstellung ist allerdings nicht unwiderruflich, denn Marcumar® verdrängt das Vitamin K lediglich aus seiner Funktion beim Herstellungsprozess. Gibt man also Marcumar®-Patienten Vitamin K so kann dieses Vitamin K wiederum das Marcumar® verdrängen und die zuvor blockierte Herstellung der Gerinnungsfaktoren funktioniert wieder.

Vitamin K ist oft in Vitamin-Präparaten enthalten, die man in der Apotheke ohne Rezept gegen Erkältungskrankheiten oder „zur Förderung der Gesundheit und Abwehrkraft des Körpers“ gibt. Patienten, die Marcumar® einnehmen müssen daher bei der Auswahl solcher Misch-Medikamente streng darauf achten, daß sie kein Vitamin K enthalten. Zudem ist es bei der Einnahme solcher Medikamente, vor allem dann, wenn sie nur wenig Vitamin K enthalten, notwendig, den Blutgerinnungswert INR kurzfristig nach der Beginn der Einnahme und danach engmaschig zu kontrollieren, um mögliche INR-Schwankungen frühzeitig zu erkennen.